

Lektionsplan 1: Gottes Geschichte

(2 Stunden)

Wenn sich jemand für ein Leben mit Jesus entscheidet, dann sind die ersten Stunden und Tage prägend. Nutze diese Lektion so schnell wie möglich, um gute Grundlagen zu legen. Das erste Ziel ist, dass jeder ein gutes Verständnis von der Guten Nachricht bekommt und in der Lage ist, sie anderen weiterzuerzählen.

Als zweites Ziel soll jeder verstehen, dass Gott einen Auftrag für uns hat und uns gebrauchen möchte. Dazu gibt es drei entscheidende Fragen, auf die jeder nach der Lektion eine Antwort haben sollte:

1. **Warum** sollte ich mitmachen?
2. **Wem** soll ich davon erzählen?
3. **Wie** fange ich an?

Wenn möglich, dann gehe mit allen auch das Arbeitsblatt „Meine Geschichte mit Gott“ durch.

1. Drittel

- ① **Wie geht's? (5 Min):** Stelle dich vor und mache eine kurze Kennenlernrunde. Lass danach z.B. jeden ein tolles Erlebnis erzählen, was er in der letzten Woche erlebt hat. Der Teil ist dieses Mal jedoch noch nicht so ausführlich. Beginne mit einem kurzen Gebet.

Die Reihenfolge der Teile Auswertung und Vision ist dieses Mal vertauscht.

- ③ **Vision (15 Min):** Erkläre der Gruppe, dass Gott einen Auftrag für uns hat. Das Ziel dieses Trainings ist, dass jeder Antworten auf die drei entscheidenden Fragen (Warum-Wem-Wie, siehe Einleitung) hat.

Führe nun den Visions-Teil ein. Das Ziel von Visionsvermittlung ist, den Blick auf Gottes Perspektive zu richten, damit die Teilnehmer ihr Potenzial sehen können, wer sie durch Jesus sind und was Gott durch sie tun kann. Nutze dafür den folgenden Leitfaden, aber achte auch darauf, dass du ihn dir zu Eigen machst und das, was du sagst, von deinem Herzen kommt.

WARUM – Der Auftrag, den Jesus uns gibt

„... Darum geht zu allen Völkern und macht sie zu Jüngern. Tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alle Gebote zu halten, die ich euch gegeben habe. Und ich versichere euch: Ich bin immer bei euch bis ans Ende der Zeit.“ (Mt 28,19-20)

1. Geht! Nicht: Kommt!

Jesus sagt hier: „Geht!“ Wir sagen oft zu anderen „Komm, du bist herzlich in unserer Gemeinde willkommen“ und beten dafür, dass Menschen kommen. Jesus sagt jedoch: „Geht!“

Es ist ziemlich schwierig, verlorene Menschen einzuladen, dass sie zu einer Gemeinde kommen. Anstatt dass wir sie einladen zu kommen, müssen wir hingehen, mit ihnen in Kontakt kommen und mit ihnen reden. Das erste Stichwort ist **GEHT!** - nicht kommt!

2. Alle! Nicht nur einige!

Was sagt Jesus als nächstes? „Geht zu **allen** Völkern.“ Damit ist **jeder** gemeint. Wir wählen dagegen oft Menschen aus. Wir finden jemanden bedrohlich oder unangenehm und fangen deshalb gar nicht erst an, mit ihm über Jesus zu reden. Jemand anderen dagegen finden wir nett und fangen an, ihm von Gott erzählen. Wir treffen also innerlich schon Entscheidungen, bei wem wir denken, dass er auf Gottes gute Nachricht reagieren wird.

Jesus sagt: „Wählt nicht nur ein paar aus. Geht zu jedem.“ Er erzählt auch ein Beispiel: Ein Bauer ging los, um Samen zu streuen. Als Bauer weiß er, welcher Boden gut ist und welcher schlecht. Aber dieser Bauer ist merkwürdig: Er streut den Samen überall hin. Manche Erde ist nur sehr flach, an anderen Stellen ist der Boden sehr hart und an anderen Stellen ist alles voller Unkraut. Aber an manchen Stellen ist der Boden gut und Gott lässt 30, 60 oder 100-fach Früchte wachsen (Mk 4).

Es ist unsere Aufgabe, Samen zu streuen. Nur der Heilige Geist kann die Samen wachsen lassen. Deshalb: Lass niemanden aus! Wir können vorher nicht genau wissen, wie der Boden ist. Das zweite Stichwort ist **ALLE**, nicht nur einige.

3. Mache neue Christen zu Trainern, nicht zu Zuschauern!

Zu was möchte Jesus seine Nachfolger machen? Zu Jüngern, nicht einfach zu Zuschauern. Ein Jünger lernt, was sein Lehrer ihm beibringt, damit er dementsprechend handelt und wieder andere lehrt. Oft laden wir Menschen in die Gemeinde ein und hoffen, dass dadurch die Anzahl der Mitglieder wächst, aber das ist nicht das, was Jesus hier befohlen hat. Wenn Menschen nur Zuschauer bleiben, dann machen sie nicht mit und kommen höchstens zu dir, wenn sie Probleme haben.

Jesus meinte etwas anderes: Er möchte, dass jeder sein Jünger wird. Er lehrt uns, ihm gehorsam zu sein und dasselbe anderen beizubringen, damit auch sie nach seinem Willen leben. Wir sollen allem gehorsam sein, was er uns gesagt hat – inklusive diesem Auftrag! Wir sollen zu Trainern werden, die anderen beibringen, Jesus gehorsam zu sein genauso wie wir.

Dann sagt Jesus: „Ich bin immer bei euch bis ans Ende der Welt.“ Wenn wir diese Zusage in unserem Leben erleben wollen, dann müssen wir dem Auftrag von Jesus gehorsam sein. Ein Jünger hört, setzt das Gehörte um und gibt es anderen weiter – er wird zu einem Trainer, der andere trainiert. Das dritte Stichwort ist **TRAINER**, nicht einfach ein Zuschauer.

Lass die Teilnehmer nun sich gegenseitig die drei Stichworte erklären. Frage sie danach: „Welches davon spricht gerade am meisten zu dir?“ und „Wo musst du besonders gehorsam sein?“

Bete zum Abschluss dafür, dass wir alle das tun, was Gott uns gerade gezeigt hat.

② **Auswertung (15 Minuten): WEM – Namensliste**

Wenn jemand Jesus nachfolgen möchte, dann braucht er konkrete Schritte, die er gehen kann. **Viele erzählen nicht von ihm weiter, weil sie nicht wissen, mit WEM sie reden sollen.** In diesem Abschnitt hilfst du deinen Teilnehmern zu sehen, dass diese Hürde gar nicht so groß und unüberwindbar ist, indem du mit ihnen einen einfachen ersten Schritt gehst: Eine **Namensliste** schreiben mit Menschen, die verloren sind.

Erkläre das Prinzip von unserem **Umfeld**: Familie, Freunde, Nachbarn, Arbeitskollegen etc., mit denen wir in Kontakt sind. Gott hat uns in ein bestimmtes Umfeld gestellt, damit wir dort von ihm reden.

Lass die Teilnehmer ein leeres Blatt nehmen und beten: „Gott, zeige mir die Menschen in meinem Umfeld, die weit weg von dir sind.“ Dann lass sie die Namen von allen Menschen in ihrem Umfeld aufschreiben. Nimm dir Zeit, um ihre Namenslisten anzuschauen, ermutige sie und hilf ihnen dabei. Als Unterstützung kannst du sie fragen, mit wem sie regelmäßig Zeit in ihrer Woche verbringen – Arbeit, Schule, Studium, Nachbarschaft, Klubs, Treffen, Sport, Familie, Hobby etc. Wenn jemand den Namen einer Person nicht weiß, kann er auch eine Beschreibung aufschreiben wie z.B. „Mann vom Dönerladen“.

Wenn jeder seine Liste geschrieben hat, dann lass jeden noch einmal beten. Die Teilnehmer sollen Gott fragen, wem sie zuerst von dem erzählen sollen, was sie mit Gott erlebt haben. **Ermutige sie, fünf Menschen auf ihrer Liste zu markieren, die Gott ihnen besonders auf das Herz gelegt hat.** Es kann auch ein Verwandter sein, der weit entfernt wohnt und den wir anrufen können oder eine E-Mail senden. In dieser Zeit wird Gott zu den Teilnehmern reden und ihnen zeigen, mit wem sie anfangen sollen bei ihrer Aufgabe, die gute Nachricht zu jedem zu bringen.

Nimm etwas Zeit für Gebet, dass Gott die Herzen dieser Menschen öffnet, wenn die Teilnehmer mit ihnen reden. Es wird wesentlich leichter sein, wenn der Heilige Geist bereits den Weg bereitet hat! Wenn die Gruppe größer ist, dann kannst du sie auch in kleinen Gruppen für konkrete Menschen auf ihren Listen beten lassen und dafür, dass Gott ihnen Mut gibt, den Mund aufzumachen und von ihren Erlebnissen mit Gott zu reden.

Die Teilnehmer sollen diese Namensliste nun täglich nehmen, um für diese Menschen zu beten. Ein guter Platz dafür ist die eigene Bibel.

- ④ **Lobpreis (10 Minuten):** Wähle eine einfache Art, wie du mit deiner Gruppe Gott loben kannst.

Die Teile Lehre und Üben sind dieses Mal nicht getrennt.

- ⑤ **Lehre + Üben (40 Minuten): WIE – Gottes Geschichte**

- ⑥ Die Lektion hat zwei Ziele: Zunächst soll jeder Teilnehmer Gottes Geschichte (das „Evangelium“) richtig verstehen und sich am Ende **sicher sein können, dass er Gottes Angebot angenommen hat und gerettet ist**. Gleichzeitig lernt jeder dabei, wie er das Evangelium auf verständliche Art und Weise erklären kann, **um andere zu Gott führen zu können**.

Gehe nun das Arbeitsblatt „Gottes Geschichte“ langsam durch und lass die Teilnehmer dabei Notizen machen. Nutze die **Merkhilfe mit den fünf Fingern** bewusst, damit sich alle Gottes Geschichte besser einprägen können. Lass anschließend jedem Zeit, den Abschnitt „meine Antwort auf Gottes Angebot“ auszufüllen. Redet dann über eure Ergebnisse.

Wenn jemand angekreuzt hat, dass er noch nicht Gottes Angebot angenommen hat, dann gib jetzt die Gelegenheit, mit ihm zu beten. Wenn Teilnehmer unsicher sind, ob sie gerettet sind, dann lies mit ihnen Römer 10,9-10 und bete gemeinsam mit ihnen, dass der **Heilige Geist sie mit dieser Sicherheit erfüllt, dass sie Gottes Kinder sind**.

Lass die Teilnehmer nun in Zweiergruppen **üben**, sich gegenseitig Gottes Geschichte zu erklären. Gehe als Trainer während dieser Zeit zu den verschiedenen Gruppen, höre zu, beantworte Frage und korrigiere ggf., wenn du Probleme beobachtest.

Lehre + Üben (20 Minuten): Meine Geschichte mit Gott

Wenn Zeit ist, dann gehe mit allen jetzt das Zusatz-Arbeitsblatt „Meine Geschichte mit Gott“ durch. Das Ziel ist, dass jeder eine **Brücke** erlernt, die er in einem Gespräch einbauen kann, um das Gespräch hin zu Gott zu lenken: **Die eigene Geschichte mit Gott, erzählt in 1-2 Minuten**.

Erzähle als Trainer deine eigene Geschichte mit Gott als Beispiel. Lass dabei eine **Stoppuhr** laufen, damit alle eine Vorstellung davon bekommen, wie lang die Zeit ist.

Lass nun jeden seine Geschichte mit Gott aufschreiben. Wer fertig ist, wartet auf eine weitere Person, die fertig wird. **In diesen Zweiergruppen erzählt jeder dem anderen seine Geschichte**. Der andere hört dabei zu, stoppt die Zeit und gibt **ermutigendes Feedback**. Jeder soll auch darauf achten, wie lang die Geschichte ist und ob Ausdrücke dabei sind, die für Nichtchristen unverständlich sind.

Gib den Teilnehmern Hilfestellung, wenn sie nicht vorwärts kommen (Tipps dazu siehe bei den Hinweisen zum Arbeitsblatt am Schluss).

Wenn wenig Zeit ist, dann erkläre nur kurz die drei Teile einer Geschichte mit Gott. Lass alle in Zweiergruppen gehen und sich gegenseitig erzählen, wie Gott ihr Leben verändert hat.

- ⑦ **Ziele setzen (10 Minuten):** Lass nun die Teilnehmer ihre persönlichen Ziele setzen. **Ermutige sie insbesondere dazu, Gottes Geschichte oder ihre Geschichte denen zu erzählen, die sie auf ihrer Namensliste markiert haben**. Jeder soll seine Ziele notieren, um sie nicht zu vergessen.

Wenn jemand andere Christen kennt, kann er auch diese Lektion weiter unterrichten. Notiere dir, wenn jemand sich dieses Ziel setzt und gehe danach auf ihn zu, um ihn dabei zu unterstützen.

Gib jedem so viele weitere Arbeitsblätter „Gottes Geschichte“, wie er braucht.

Wenn deine Gruppe klein ist, dann lass jeden seine Ziele laut vorlesen. Wenn deine Gruppe größer ist, dann teile sie dafür in kleinere Gruppen von drei oder vier Personen. **Kündige nun an, dass du beim nächsten Treffen nachfragen wirst, wie es lief** und jeder (auch du) erzählen kann, was er erlebt hat. Achte darauf, dass das ermutigend ist (wir wollen sehen, was Gott durch uns tut!) und nicht als Kontrolle bei den Teilnehmern ankommt.

- ⑧ **Gebet (5 Minuten):** Lass nun alle jeweils in kleinen Gruppen füreinander beten: Für persönliche Anliegen und um Gottes Unterstützung, um die Ziele zu erreichen.

Hinweise zum Arbeitsblatt „Meine Geschichte mit Gott“

Wir verwenden bewusst nicht den Begriff „Zeugnis“, weil ihn nur langjährige Christen verstehen und andere damit nichts anfangen können.

Gliederung für Geschichten, bei denen es nicht um eine Entscheidung für Jesus geht:

Es muss nicht immer die „große“ Geschichte der Lebensübergabe sein – wir können auch davon erzählen, wie Gott in unserem Leben gehandelt und Dinge verändert hat. Dies kann folgendermaßen gegliedert sein:

1. ein Problem
2. wie Gott das Problem verändert hat
3. die positive Veränderung seitdem (z.B. Freiheit von Alkohol, schlechte Angewohnheit ist viel weniger geworden, wie Vergebung geschehen ist, ...)

Beispiele für Veränderungen, die Gott im Leben schenkt:

Insbesondere wenn Teilnehmer nicht wissen, was sie erzählen sollen und wo Gott sie verändert hat, kannst du ihnen diese Beispiele zeigen und sie fragen, was sie bei sich selbst sehen können:

früher		jetzt
ständig neue Beziehungen	→	glücklich als Single
Schuld	→	Vergebung
viel Streit (in Familie...)	→	Frieden
Menschen ignoriert / gehasst	→	Liebe für Menschen
Gebundenheit	→	Freiheit
Angst vor Tod	→	Geborgenheit bei Gott
Schwäche, Wertlosigkeit	→	Selbstwert durch Gott
Depression	→	Hoffnung
sozial schwierig	→	teamfähig
überheblich	→	lernbereit
Angst, erwischt zu werden	→	reines Gewissen

Weitere Hinweise für das Schreiben der persönlichen Geschichte mit Gott:

Achte als Trainer auch auf folgende Dinge, damit deine Teilnehmer typische Fehler beim Schreiben ihrer Geschichte vermeiden:

- Der Schwerpunkt soll mehr auf dem Lob Gottes liegen als auf der Sünde vorher.
- Nicht hauptsächlich von der Gemeinschaft mit anderen Christen erzählen, sondern Gottes Rolle in deinem Leben darstellen!
- Bei den Veränderungen geht es um „Früchte des Geistes“, die Gott schenkt – nicht um unsere eigenen Verdienste!
- Nicht das jetzige Leben beschönigen und ein „perfektes“ Bild zeichnen, sondern alles realistisch darstellen.
- Hauptfrage: Wofür gibt die Geschichte am Ende Zeugnis?
Für Gottes Größe und seine Gnade? Oder für gute Gemeinschaft mit anderen? Oder dafür, dass sich etwas ändert, wenn ich an mir arbeite? Usw.

Seine / Ihre Geschichte – Meine Geschichte – Gottes Geschichte:

Wir wollen andere nicht „vollpredigen“, sondern ihnen in Liebe begegnen und zuhören. Achte darauf, dass jeder ehrlich an den Menschen interessiert ist, mit denen er über Gott und seine Erlebnisse mit ihm reden möchte.